

# Popcorn wächst nicht an den Büschen

«Mmh, schmeckt das gut!»,

schwärmt Lilly und steckt sich ein nächstes Popcorn in den Mund. «Das muss ich selbst mal machen.»

VON KARIN BILLER

Was Lilly sich in den Kopf setzt, macht sie auch. Schnurstracks macht sie sich auf den Weg und sucht nach dem leckeren Popcorn. Aber egal welchen Busch sie absucht, nirgends findet sie Popcorn. Sie findet Heidelbeeren, Brombeeren, Holunderbeeren, aber kein Popcorn. Enttäuscht und ratlos setzt sie sich auf einen Ast. Ihr Freund Martin setzt sich zu ihr und fragt, was los sei.

**Martin weiss Bescheid**

«Aber Lilly», schmunzelt Martin, «Popcorn wächst doch nicht auf Bäumen oder an Büschen! Das macht man mit Mais. Du musst Maiskörner nehmen, Öl in der Pfanne erhitzen und den Mais dazugeben. Nach kurzer Zeit explodieren die Maiskörner und werden zu Popcorn.» Lilly macht grosse Augen. «Oh, da wäre ich nie draufgekommen. Mais ist ja gelb und Popcorn fast weiss!»

«Ja, da hast du recht, Lilly. Aber das Weisse, das du beim Popcorn siehst, ist die Innenseite des Maiskorns. Jedes Maiskorn besteht aus Stärke, Wasser und einer glatten, gelben Hülle. Wenn du den Mais dann erhitzt, wird aus dem Wasser im Korn Wasserdampf, der viel mehr Platz braucht als Wasser und darum sehr stark gegen die gelbe Hülle drückt.

Nach kurzer Zeit hält die gelbe Hülle den Druck nicht mehr aus und platzt auf. In diesem Moment quillt die ganze Stärke nach aussen und kühlt sich ganz schnell wieder ab. Das gibt



Lilly stibitzt einen Maiskolben. Auf einen mehr oder weniger kommt es dem Bauern sicher nicht an, denkt sie. Bild Robert Steiner

diesen weissen, festen Schaum. Das ist dann das Popcorn!»

**Schwarze Körner**

«Oh, vielen Dank für die Information, ich werde jetzt schnell zum Maisfeld gehen und vom Bauer einen Maiskolben stibitzen, er hat bestimmt nichts dagegen.» Gesagt, getan. Lilly rennt entschlossen auf das Maisfeld, knabbert einen schönen, grossen Maiskolben ab und trägt ihn zu ihrem Baum. Dort löst sie vorsichtig die Maiskörner vom Kolben. Das Wasser läuft ihr be-

reits im Mund zusammen. «So, wie hat Martin gesagt ... mmh ... zuerst Öl in die Pfanne, dann den Mais ... soo ... und jetzt sollten die Körner explodieren», murmelt Lilly konzentriert vor sich hin. Lilly wartet und wartet. Aber anstatt zu explodieren, werden die Körner nur schwarz. Enttäuscht rennt sie zu Martins Baum und berichtet. «Ah, Lilly, ich habe dir vergessen zu sagen, dass nicht jeder Mais für Popcorn geeignet ist. Der auf Bauers Feld hat eine viel zu weiche Hülle und zu wenig Wasser im Korn. Du brauchst eine spezielle Hartmaissorte.

Die kaufst du am besten im Laden im Dorf. Dann klappt es bestimmt.»

**Es regnet Popcorn**

Und diesmal klappt es tatsächlich. Lilly und Martin bereiten alles vor und starren nun gespannt in die Pfanne. Und auf einmal geht es los: Die Maiskörner explodieren und spicken in alle Richtungen. Nach kurzem Erstaunen rennen Martin und Lilly kichernd um die Pfanne herum und probieren, das Popcorn direkt mit dem Mund aufzufangen. Mmh, ist das lecker!

## Witz

### Der Kanarienvogel nimmt ein Teepad

Ein hart arbeitender Mann kommt abends sehr müde nach Hause und trinkt einen Tee. Wie er es immer macht, presst er noch etwas Zitronensaft in den Tee. Beim Abendessen verfällt er urplötzlich in eine nachdenkliche Stimmung. Er blickt hoch zu seiner Frau und fragt: «Du, Ursula, haben Zitronen eigentlich kleine, gelbe Füsse?» Seine Frau antwortet ganz verdutzt: «Nein!» Woraufhin der Mann ganz verlegen antwortet: «Dann habe ich gerade den Kanarienvogel in den Tee gedrückt.»

## Tipps & Tricks

### Geheimschrift aus Zitronensaft

Für diese Geheimschrift benötigst du: Eine Zitrone, Messer, Schneidbrett, Pinsel, Papier, Kerze, Streichhölzer und eine Zitronenpresse. Zuerst schneidest du die Zitrone in der Mitte durch. Danach presst du den Saft heraus. Dann schreibst oder zeichnest du mit dem Saft eine geheime Botschaft auf das Papier. Um die Botschaft entschlüsseln zu können, hältst du das Papier über eine Kerze. Wichtig dabei ist, dass du genügend Abstand hältst, damit das Papier kein Feuer fängt. Durch die Hitze wird die Botschaft sichtbar.



Bei diesem Experiment musst du unbedingt eine erwachsene Person um Unterstützung bitten!

## Kinderecke Malwettbewerb



**Schick uns** bis zum 28. September 2016 dein Bild zu einem perfekten Tag, zusammen mit deinem Namen und deinem Alter, an: Sekretariat PSHH,

Stichwort «SN Kinderseite», Ebnetstrasse 80, 8200 Schaffhausen. Das beste Bild findest du auf der nächsten Kinderseite.

## Kurioses

### Feiertage: verrückt, fein und gelb

Kurioses geht in aller Welt vor sich. Aber weit oben an die Spitze hat es eine Kultur geschafft, die ihren eigentlichen Ursprung hier in Europa hat, sich aber in den letzten Jahrhunderten weit in die Fernen jenseits des grossen Teichs verbreitete und ansiedelte. Ihr habt es vielleicht schon erraten. Es geht um die ehemaligen Briten, welche man mittlerweile Amerikaner nennt und in den Vereinigten Staaten von Amerika, den USA, leben. Es ist ja überall bekannt, dass die Amerikaner ein sehr buntes, teilweise verrücktes, aber vor allem ein sehr feierwütiges Völkchen sind. Wir wollen euch an dieser Stelle einmal drei gaaanz normale Feiertage aus den USA vorstellen, die wirklich hochinteressant sind:

Am 17. Juli pusten die Amerikaner ein grosses gelbes Schwein auf. Es wird nämlich der «Tag des gelben Schweins» gefeiert. Wir fragen lieber nicht warum!

Aber auch für Lebensmittel werden jenseits des Nordatlantiks prunkvolle Partys geschmissen. Am 16. Juni findet alljährlich der «Tag des Maiskolbens» statt. Vielleicht ist der gemeine Maiskolben dort so beliebt, weil man ihn nach US-amerikanischer Manier genauso essen darf wie Pommes frites, Burger und den Hotdog. Richtig – mit den Händen!

Neben dem Mais darf sich eine weitere gelbe Delikatesse in die gross gefeierten Speisen der Nordamerikaner einreihen. Denn immer am ersten Samstag im August wird zum Feiern eines auch hierzulande sehr beliebten Gewürzes aufgerufen. Denn immer dann, dieses Jahr übrigens am 6. August, findet der nationale «Tag des Senfs» statt. Schon merkwürdig, dass man auch den Senf auf Burgern und Hotdogs wiederfindet. Aber wer isst denn zur Abwechslung nicht auch einmal gerne ein wenig herrlich ungesunden Fast Food? Man kann es unseren Nachbarn im Westen also nicht verübeln, und vielleicht schwappen diese Trends, wie viele andere, auch zu uns in die Schweiz herüber. Und falls nicht, erfinden wir eben unsere eigenen Feiertage!

## Buchtipp

### Rätsel um Yoko

Grosse Aufregung herrscht am Flughafen. Ein unbekanntes, pelziges Wesen rennt voller Panik durch die Menschenmenge, ein wütender Mann rennt hinterher. Yoko heisst dieses unbekannte Wesen, welches Pia später zufälligerweise in der Wiese findet. Ohne Zögern nimmt sie es zu sich nach Hause. Doch beim Anblick von Yoko kommen bei Pia viele Fragen auf: Was ist Yoko für ein Tier? Weshalb befindet sich am Rücken von Yoko ein Metallteil? Kommt es vielleicht von einem anderen Planeten? Gemeinsam mit ihrem Freund Lukas versucht Pia das Geheimnis um Yoko zu lüften. Dabei machen sie einige aufregende Erlebnisse, welche sie immer näher zur Wahrheit über Yoko führen.



**Knister**  
Wer verfixt ist Yoko?  
Arena, 176 Seiten.

Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

**Pädagogische Hochschule Schaffhausen**

**ph | sh** Impressum  
Texte: Karin Biller, Viktoria Mäder, Richard Pitz, Eliane Welz  
Illustrationen: Robert Steiner.

## Wissen

### Warum ist die Banane krumm?

Einige Menschen glauben, dass die Menschen im Urwald die Bananen von Hand krumm biegen. Das klingt zwar lustig, ist aber nicht der Grund, warum die Banane krumm ist. Bananen wachsen aus den Blüten der Bananenstaude. Diese Blüten hängen von den Bäumen zum Boden hinab. Zuerst wachsen die Bananen seitwärts von der Bananenstaude weg. Doch wie jede Pflanze brauchen auch Bananen Sonnenlicht zum Wachsen. Weil die Sonne aber über und nicht neben der Bananenstaude scheint, wächst die Banane bald nach oben weiter.

Die Banane ist also krumm, weil sie zuerst zur Seite und dann nach oben gewachsen ist. Wie du siehst, ist also die Position der Sonne für die Form der Banane verantwortlich, und es sind nicht die fleissigen Urwaldmenschen.